

«Sinnvolle Unterstützung für Jugendarbeit»

Der Steiner Einwohnerrat gab in seiner Sitzung am Freitag erneut Geld für den Neubau des Pfadiheims. Maximal 100 000 Franken wurden diesmal allerdings als rückzahlbares, zinsloses Darlehen gesprochen. Ein weiteres Mal zur Sprache kam der geplante Pumptrack.

Thomas Martens

STEIN AM RHEIN. Die traktandierten Geschäfte waren schnell erledigt. Einstimmig gewährte der Steiner Einwohnerrat am Freitagabend dem Verein zur Förderung der Pfadi-Abteilung Stein am Rhein ein innerhalb von 30 Jahren rückzahlbares, zinsloses Darlehen von maximal 100 000 Franken für den Neubau des Pfadiheims. Einwohnerratspräsident Roman Suter (FDP) trat als Mitglied der Baukommission und Kassier der Pfadiabteilung in den Ausstand, für ihn übernahm Vizepräsidentin Cornelia Dean-Wüthrich (SP) das Traktandum.

Finanzreferent Ueli Böhni (GLP) stellte den stadträtlichen Antrag vor und wies darauf hin, dass die finanzielle Tragbarkeit für den Verein gewährleistet sein müsse, samt einer realistischen Amortisation. Nachdem der Einwohnerrat bereits am 30. Oktober 2020 einen Objektkredit von 81 000 Franken für den Schmutzwasseranschluss bewilligt hatte, folgt nun das zinslose Darlehen, um eine mögliche Unterfinanzierung zu decken. «Es besteht ein gewisses Risiko dafür», so Böhni. Der Förderverein rechnet

«Der Pfadiverein ist ein sehr wichtiger Verein für die Stadt, das ist eine sehr gute Sache.»

Ueli Böhni
Finanzreferent Stein am Rhein

mit Baukosten für den Neubau von 1,25 Millionen Franken. Bisher konnten knapp 1,044 Millionen Franken aufgebracht werden. Die Finanzierungslücke von etwa 206 000 Franken kann nun fast zur Hälfte durch das Darlehen gedeckt werden, an den Restbetrag will der Verein mit weiteren Sammelaktionen, Eigenleistungen und Spenden kommen.

Breite Zustimmung

«Der Pfadiverein ist ein sehr wichtiger Verein für die Stadt, das ist eine sehr gute Sache», stellte Böhni fest und hatte die Einwohnerräte Boris Altmann (SP) und Werner Käser (FDP) auf seiner Seite. Auch die Geschäftsprüfungskommission (GPK) war dafür, wie Mitglied Beat Leu ausführte: «Das ist eine sinnvolle Unterstützung für die Jugendarbeit.» Man begrüsse auch, dass es ein rückzahlbares Darlehen und kein «A-fonds-perdu-Beitrag» ist. Die Rückzahlungen sollten in der Rechnung ersichtlich sein, um nachvollziehbar zu sein.

Damit der neue Zweckverband Feuerwehr Region oberer Kantonsteil am 1. Januar 2023 starten kann, gibt es im Vorfeld zahl-

reiche Aufgaben zu erledigen, etwa die Erstellung des Budgets. Deshalb müssen gemäss Stadtrat die Zweckverbands-Organen früher eingesetzt werden. In die Verbandskommission wählte der Einwohnerrat Ueli Böhni als Vertreter aus dem Stadtrat und Carolina Bächli (Pro Stein) als Vertreterin des Einwohnerrats sowie in die Rechnungsprüfungskommission GPK-Mitglied Ruedi Rüttimann (SP). Für die zurückgetretene Einwohnerrätin Tamara Pompeo (SP) wurde Waltraud Zepf Getto (SP), die für die Ersatzwahl kandidiert, in die GPK gewählt.

Unter dem Traktandum Informationen und Umfragen stellte Stadtpräsidentin Corinne Ullmann (SVP) die Kritik aus der Jahresversammlung des Gewerbevereins richtig, dass Einheimische keine Bewilligung für einen Marktstand beim Riesenrad bekommen hätten (SN vom 6. April): «Das ist nicht korrekt.» Der Stadtrat habe gar keine Anfrage von Einheimischen bekommen. Ihm sei es wichtig, eigene Gewerbetreibende bevorzugt zu behandeln. Eine weitere Korrektur ihrerseits betraf die Aussage, dass am 21. Mai 2017 bei der Abstimmung über den Baurechtsvertrag mit der Genossen-

schaft Alterswohnen Stein am Rhein für das Fridau-Areal über die falsche Parzelle abgestimmt worden sei (SN vom 16. März). In der Abstimmungsfrage über das gesamte, 3520 Quadratmeter grosse Grundstück ging es um die Parzellen 282, 283 und 284. Aufgrund der Annahme des Baurechtsvertrages sei die ausgewiesene Fläche zur Grundbuchnummer 282 umparzelliert worden. Die restliche Fläche, auf der der Pumptrack realisiert werden soll, wurde neu zur Parzelle 283. Die Parzelle 284 gibt es heute nicht mehr. «Der öffentlich beurkundete, unterzeichnete Baurechtsvertrag lautet auf die korrekte Grundbuchnummer 282», so Ullmann. Apropos Pumptrack: Stadtrat Böhni kam zur Freude der Einwohnerräte dem Wunsch aus der Sitzung vom 25. Februar nach und zeigte detailliert anhand von Vor- und Nachteilen auf, weshalb sich der Stadtrat für den Standort Fridau-Areal ausgesprochen hatte. Trotz massiver Kritik aus der Bevölkerung halte man daran fest.

Im Anschluss an die Sitzung stellte Baureferent Christian Gemperle (parteilos) kurz das Leitbild Siedlungsentwicklung vor. Es wird am 17. Mai öffentlich präsentiert.

Buchberg und Rüdlingen werden zunehmend verunziert

Die Nachbargemeinden Buchberg und Rüdlingen werden in den letzten Monaten von ausserordentlichem Vandalismus heimgesucht. Die Gemeinden sind nun dazu übergegangen, jeden Fall zur Anzeige zu bringen.

Tobias Bolli

BUCHBERG/RÜDLINGEN. Der Fussballclub Zürich ist nach Buchberg gekommen – nicht deren Spieler, sondern das Kürzel des Clubs, das sich in der Form von Graffiti zum Beispiel im Aussenbereich des Schulhauses ausgebreitet hat. Zudem wurde die Sitzbank beim «Lindeli» versprayt und ein Container hinter dem Gemeindehaus zum Opfer freimütig eingesetzter Spraydosen. Sachschaden entstand laut Amtsblatt nicht zuletzt am Feuerwehrort und an der Sitzbank bei der Kirche. Auch in der Nachbargemeinde Rüdlingen markierten Unbekannte mit dem FCZ-Logo Präsenz und haben Graffiti auf Verkehrstafeln, Kandelabern und in der Nähe von Bushaltestellen hinterlassen. Die Sprayereien hätten in den letzten Wochen und Monaten «massiv zugenommen», ist im Amtsblatt der Gemeinden zu lesen. Um diesem ausserordentlichen Vandalismus Einhalt zu gebieten, haben sich die Gemeinden entschieden, jeden einzelnen Fall bei der Polizei zur Anzeige zu bringen. Er könne nicht länger als blosser Jux und jugendlicher Blödsinn abgetan werden.

Teure Konsequenzen

«Was in unseren Dörfern geschieht, ist für mich kein Kavaliärsdelikt», sagt Martin Kern, Gemeindepräsident von Rüd-

lingen; die Graffiti verschandelten nicht nur die Umgebung, sondern machten sich auch im Portemonnaie der Gemeinde bemerkbar. Kern schätzt, dass die Reinigungskosten viele Tausend Franken nach sich ziehen, im Extremfall mussten beschädigte Gerätschaften gar vollständig ersetzt werden. Beide Gemeinden hoffen, durch die Androhung von Anzeigen einen Abschreckungseffekt zu erzielen. Die öffentliche Thematisierung des Problems – unter anderem an einer Gemeindeversammlung in Rüdlingen – hat bereits positive Resultate gezeigt. «Einige Jugendliche haben sich selbst gemeldet und wurden dann angehalten, die Stellen zu reinigen», so Kern. In so einem Fall sehe man natürlich davon ab, die Polizei einzuschalten.

Es sei zu vermuten, dass es sich bei den Verantwortlichen um Einheimische handele. Beide Dörfer rufen deshalb Eltern und Jugendverbände dazu auf, die jungen Leute mit diesem Thema zu konfrontieren und sie zur Vernunft anzuhalten. «Schliesslich wird sich ein solches Verhalten nicht günstig auf die Lehrstellensuche auswirken», sagt Kern und weist damit auf die Konsequenzen, die eine Verurteilung wegen Sachbeschädigung für die Verantwortlichen hätte.

Müssen die beiden Dörfer nun in Überwachungskameras investieren und alle öffentlichen Anlagen Tag und Nacht observieren lassen? Kern hofft, dass sich ein solches Szenario vermeiden lässt: «Es wäre mässig, wegen einiger Übeltäter eine umfassende Überwachung zu installieren.» Sollte sich die Situation nicht verbessern, schliesse er Sicherheitsmassnahmen aber nicht aus – etwa strengere Aufenthaltsregeln im öffentlichen Raum.



Die 1962 erbaute und zwischen 1984 und 1986 renovierte Uhwieser Turnhalle entspricht nicht mehr den Anforderungen eines zeitgemässen Turnbetriebs. Bei mehreren Rundgängen wurden am Samstag die Mängel an der Halle aufgezeigt. BILD ROLAND MÜLLER

Noch einige Jahre Geduld notwendig

In Uhwiesen stehen ein Neubau und eine Neugestaltung der Schulanlage an. Am vergangenen Samstag luden die beiden Schulgemeinden zu einem Informationsanlass zum geplanten Projekt.

Roland Müller

LAUFEN-UHWIESEN. In Uhwiesen werden im kommenden September die erste Turnhalle und die ersten Schulgebäude der Oberstufenschule 60-jährig. Deren Schulpflege wird aus den Gemeinden Dachsen, Flurlingen und Laufen-Uhwiesen gebildet. Währenddem das Schulhaus mehrfach erweitert und modernisiert wurde, ist die Turnhalle ebenfalls renoviert worden, indem man einen Geräteraum anbaute und getrennte Duschen für Damen und Herren realisierte. Nun entspricht aber die Halle nicht mehr den Bedürfnissen sowie den gesetzlichen Anforderungen eines modernen Turnbetriebs. Zudem zeigen sich gewisse Baumängel: Der Boden ist zu weich, einzelne Geräte können gar nicht mehr genutzt werden. Eine Renovation wäre zu kostspielig und könnte nur einen Teil der Mängel beheben. Somit muss ein Ersatzbau realisiert werden, welcher im Grundsatz unbestritten ist.

Ein erstes Projekt mit einer neuen Halle unter dem Sportplatz wurde aber – nicht zuletzt aus Kostengründen – im vergangenen Dezember durch die Gemeindeversammlung bachab geschickt. Am Samstag nun lud die Baukommission die Bevölkerung zu einem Informa-

tionsmorgen ein, um einen Überblick über das gesamte Areal zu ermöglichen und über die Ideen und bereits getätigten Abklärungen zu informieren.

Die Besitzverhältnisse des gesamten Areals sind kompliziert, da ein Teil der Bauten und Anlagen auf dem Boden der Primarschule Uhwiesen stehen. Dies gilt auch die zweite Turnhalle, welche im ehemaligen Lernschwimmbecken mit dazumal absenkbar Boden 2002 im Baurecht durch die Sekundarschule in eine Turnhalle umgebaut und somit umgenutzt wurde. Doch nicht nur die alte Turnhalle, sondern auch der asphaltierte grosse Aussensportplatz weist bauliche Mängel auf und muss saniert werden. Somit ist nicht nur eine neue Turnhalle, sondern sind zusätzlich Teile der Aussenanlagen Bestandteil des Projektes. Der mögliche Standort der neuen Turnhalle ist offen und wird ebenfalls Bestandteil des angestrebten Projektwettbewerbes sein.

Rundgang gewährte Einsicht

«Bis die neue Turnhalle bezogen werden kann, wird es noch vier bis sechs Jahre dauern», führte Sekundarschulleiter Thomas Weibel einleitend auf einem der mehreren Rundgänge aus. Im Sommer soll ein Projektierungskredit vorliegen, welcher dann im Rahmen

eines Architekturwettbewerbes ausgeschöpft werden muss. Danach folgen die weiteren Schritte bis zur Realisierung der ausgewählten Projekte. Auf dem Rundgang durch die andere Turnhalle, Spielwiese und Anlagen sowie über die Besichtigung des Allwetterplatzes und die alte Turnhalle erhielten die Teilnehmer umfassende Informationen über den anstehenden Erneuerungsbedarf.

Die Wünsche und Ansprüche der Dorf-Vereine und -Organisationen an eine neue Halle liegen, nach einer umfassenden Bedürfnis-Abklärung, bereits seit dem vergangenen Herbst vor. Von gesamthaft 59 angeschriebenen Körperschaften meldeten eine aus Flurlingen sowie deren zwölf aus Laufen-Uhwiesen Interesse an, wobei ein grosser Wunschkatalog zustande kam. Dabei zeichnet sich ab, dass man auch auf eine Mehrnutzung für weitere Aktivitäten setzt, so dass die neue Halle auch über die entsprechende Gastronomieinfrastruktur verfügen sollte. Sicher wird die Halle aber grösser werden. Zugleich sind auch die Finanzen ein Thema. Wie bereits beim laufenden Unterhalt und dem Betrieb werden die Kosten paritätisch von der Primar- und Sekundarschule geteilt. Dies wird auch bei der Finanzierung des Neubaus der Fall sein.

Anzeige

Bauen Sie auch in der Waschküche auf Qualität.

Einfach & robust

WYSS MIRELLA
schweizerisch seit 1909

041 933 00 74 / wyss-mirella.ch / 6233 Büren

Polizeimeldungen

Alkoholisiert am Steuer: Fahrausweis eingezogen

SCHLATT. Die Kantonspolizei Thurgau hat am Freitag, 8. April, gegen 20.40 Uhr, auf der Frauenfelderstrasse in Schlatt bei einer Kontrolle einen alkoholisierten Autofahrer aus dem Verkehr gezogen. Weil die Atemalkoholprobe beim 49-jährigen Engländer einen Wert von 0,70 mg/l ergab, wurde sein Fahrausweis zuhanden des Strassenverkehrsamtes eingezogen. (r.)